

Jahresbericht des Behindertenbeirates der Stadt Gütersloh 2022

Sitzungen des Behindertenbeirates:

Im März musste leider die Sitzung ausfallen. Die weiteren drei Sitzungen konnten wie geplant am 24. Mai, 29. September und 05. Dezember stattfinden.

Es wurde mehrfach der Wunsch geäußert, auch die Sitzungen des Behindertenbeirates digital zu übertragen. Denn es gibt gerade unter den Bürger*innen mit Behinderung auch Menschen, die an der Arbeit des Behindertenbeirates und den Infos aus den Sitzungen interessiert sind. Sie können aber aus unterschiedlichen Gründen nicht persönlich an diesen Sitzungen teilnehmen. Deshalb besteht weiterhin die Forderung des Streamens, wenn auch vielleicht in einer einfacheren Art.

Arbeitstreffen der stimmberechtigten Mitglieder:

In zwei Arbeitstreffen (04.01.22, 21.03.22) wurde die Zusammenarbeit im Behindertenbeirat und die Aufteilung verschiedener Termine und Aufgaben abgestimmt.

Sprechstunden des Behindertenbeirates:

Die Sprechstunden fanden wieder in Präsenz statt. Jeden 3. Mittwoch in jedem geraden Monat (Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember) können interessierte Bürger*innen mit ein bis zwei Mitgliedern des Behindertenbeirates in der Stadtbibliothek ins Gespräch kommen, Fragen stellen und Anregungen vortragen. Ein weiteres Mitglied ist parallel telefonisch erreichbar.

Beratungsbeispiele, auch außerhalb der Sprechstunden:

- > Beratung zum Änderungsantrag für höheren GdB, Wertmarke für kostenlose Nutzung des ÖPNV und Nachteilsausgleiche bei Merkzeichen H.
- > Hilfe bei Suche nach Sportart, passend zur vorliegenden Behinderung.
- > Unterstützung bei Überprüfung von Bescheiden und Hilfe bei evtl. Widerspruch.
- > Anfrage, wie die Einschulung eines Kindes mit Behinderung an der Wunschgrundschule durchgesetzt werden kann.
- > Längerfristige Beratung einer Familie, deren Sohn ME/CFS hat, in einer eigenen Wohnung lebt, aber die Betreuung nicht gesichert ist.
- > Frage, wie weit welche Angehörigen für Pflegekosten bei Unterbringung im Pflegeheim aufkommen müssen.
- > Unterstützung bei Suche nach Betreuungsmöglichkeit in den Schulferien für ein Kind mit Behinderung, wenn der Urlaubsanspruch der Eltern nicht ausreicht.
- > Annehmen von Beschwerden über nicht durchgeführte Beförderung von Rollstuhlfahrern mit dem Bus. Überwiegend überörtliche wie TWV, aber auch Gütersloher Stadtbus betreffend.
- > Annehmen von Beschwerden, dass die Mobilitätszeiten am Bahnhof nicht ausreichen (Einstiegshilfe für Rollstuhlfahrende in IC oder ICE), wodurch keine freie Wahl von Abfahrt- und Ankunftszeiten möglich ist und oft teurere Verbindungen gewählt werden müssen.
- > Unterstützung nach Schlaganfall für Beantragung von Reha und Hilfsmitteln oder finden von Selbsthilfe- und Sportgruppe.
- > Interesse an der Arbeit des Behindertenbeirates.
- > Hinweis auf Geschäft, die nicht mit dem Rollstuhl zugänglich sind (Vermittlung von Rampen)

Politische Gremien

Die Ausschüsse, die mit hoher Wahrscheinlichkeit die Belange von Menschen mit Behinderung berühren, wurden von den Mitgliedern beobachtet (Sitzungen online verfolgt oder Protokolle gelesen). Wenn die Tagesordnungen zeigten, dass Bedarf besteht, die Belange von Menschen mit Behinderung vorzutragen, wurde für die betreffende Sitzung Rederecht beantragt. Oder es wurde zu dem Thema der zuständige Fachbereich kontaktiert. Es ist allerdings schwer, so viele Gremien und Themen zu verfolgen.

Seniorenbeirat

Ein Mitglied des Behindertenbeirates hat regelmäßig an den Sitzungen des Seniorenbeirates teilgenommen, wie umgekehrt auch. Hier fand ein regelrechter Austausch statt, welcher die Zusammenarbeit stärkt. Denn es gibt doch einige Schnittmengen von beiden Gremien.

Teilnahme an Fortbildungen und Infoveranstaltungen

18.01.22 - Digitaler Kongress - „Bäder (barrierefrei) gestalten im Bestand“.

31.05.22 - Online-Informationsveranstaltung „Barrierefreiheit und Diversität im Kulturbereich“

21.09.22 - Webinar „Öffentlicher Raum / Bodenindikatoren“

26.09.22 - Hybrider Vortrag „Abgrenzung Eingliederungshilfe und Pflege“

29.11.-20.12.22 - Online-Intensivkurs – „Barrierefreies Bauen für Beauftragte für Menschen mit Behinderung“, Einführungskurs in 6 Live-Modulen (Pläne lesen, baurechtliche Grundlagen, öffentlich zugängliche Gebäude, Wohnungsbau, Stellungnahme).

• Beteiligungen des Behindertenbeirates in der Stadtverwaltung:

Bauakten mit dem Auftrag einer Stellungnahme zur Barrierefreiheit

Insgesamt bekam der Behindertenbeirat 31 Bauakten zugeleitet. Davon betrafen elf Akten die Erweiterungsbauten an den Grundschulen, zwei die temporären Containerbauten an Schulen, eine den Um- und Erweiterungsbau am Ev. Stift. Gymnasium und zwei Kita's (eine städt. und eine private). 18 Akten waren - soweit prüfbar - ausreichend barrierefrei geplant. Bei neun Akten gaben es Fragen zur Barrierefreiheit oder Anregungen, diese zu verbessern. Bei zwei Akten konnte keine Zustimmung gegeben werden, weil wichtige Schutzziele von Menschen mit Behinderung nicht berücksichtigt wurden.

Auf zwei der Akten mit Fragen oder Anmerkungen kamen keine Rückmeldungen. Bei vier Akten erhielten wir Schreiben von den Architekten. Dabei wurden bei einem Bauvorhaben alle Anmerkungen umgesetzt. Bei den übrigen wurden Gründe angeführt, warum die Anmerkungen nicht berücksichtigt werden. Das stimmte zwar baurechtlich, aber sozialrechtlich ist das nicht in Ordnung. Wie damit umzugehen ist, ist unklar.

Ev. Stift. Gymnasium

Bei der Containerlösung für die Umbauphase wurden die Einwände zur fehlenden Barrierefreiheit abgewiesen, weil es sich ja nur um eine temporäre Lösung handelt. Die Jahrgänge, die das betrifft, hätten weder Schüler noch Lehrkräfte mit Behinderung. Bei dem Um- und Erweiterungsbau wurde beanstandet, dass ein Barrierefrei-WC im Gebäudeteil A fehlt, wodurch unzumutbar lange Wege mit mehrfacher Aufzugnutzung in andere Gebäudeteile notwendig wurden. Durchgangsbreiten an Türen waren teilweise zu schmal geplant. Bewegungsflächen waren falsch eingezeichnet. Im Aufzug fehlte ein Spiegel, um im EG sicher rückwärts herausfahren zu können. Alle Beanstandungen wurden vom Architekturbüro vollständig nachgebessert.

3. Gesamtschule

Auf eigenem Wunsch hin fand eine Besichtigung des Baufortschrittes vor Ort statt, allerdings nur im EG, da der Rest noch nicht mit einem Rollstuhl erreichbar ist. Endtäuschend ist, dass der Behindertenbeirat bei den Sparmaßnahmen nicht mehr hinzugezogen wurde. Dadurch wurde eine ursprünglich eingeplante Hebebühne gestrichen und einfach eine durchgehende Treppe eingebaut. Später viel auf, dass dort kein Mensch mit rädergebundenen Hilfsmitteln hoch kommt. Die nun notwendige Lösung eines Treppenliftes, der zwingend elektronisch mit einer Tür gekoppelt werden muss, ist am Ende deutlich teurer als die ursprünglich geplante Hebebühne. Ebenfalls endtäuschend war die späte Beteiligung an den Spielflächen im Außenbereich. Zum Zeitpunkt der Beteiligung war ein Großteil der Außenanlagen bereits beauftragt oder umgesetzt. Außerdem werden Holzhackschnitzel als Fallschutz verwandt, obwohl diese für rädergebundene Hilfsmittel sehr schlecht geeignet sind, weil sich die Räder darin festfahren.

Erweiterungsbauten an Grundschulen / Zukunftsfähige Schulen

Im April wurden die Entwurfspläne für die Erweiterungsbauten der Grundschulen beim FB Immobilienmanagement mit digitaler Zuschaltung der Architekten dem Behindertenbeirat detailliert vorgestellt. Hinweise auf nicht ausreichende Barrierefreiheit konnten nur teilweise oder in einem Kompromiss abgeändert werden. So sollen die Türen nicht mit elektrischen Öffnern versehen werden, weil die zu schnell kaputt gehen. Um die Wartezeit vor dem Aufzug im EG zu verkürzen, damit die Person nicht im Weg der ins Gebäude laufenden Personen steht, soll der Aufzug zukünftig immer ins EG zurückfahren.

Ab September wurde nach dem Einreichen der Bauanträge der Behindertenbeirat beauftragt, zur Barrierefreiheit Stellung zu nehmen, sowohl zum Bau als auch zur Verortung auf dem Schulgelände. Erst auf Nachfrage wurden auch die Pläne der Außenanlagen vorgelegt, um die Freiflächengestaltung inkl. Spielflächen und -geräte sowie die Sonderstellplätze für Menschen mit Behinderung zu überprüfen.

Bei den Spielflächen wurde vom FB Grünflächen ebenfalls aus Kostengründen der vom Behindertenbeirat für ungeeignet eingestufte Fallschutz Holzhackschnitzel eingesetzt.

Beschulung von Kindern mit Behinderung

Auf Grund der Anfrage von Eltern, die ihr Kind auf die nächstgelegene Grundschule einschulen wollten, es dabei aber Probleme gab, hat sich der Behindertenbeirat erklären lassen, wer wann und wie in so einem Fall zu beteiligen und was alles zu prüfen und zu berücksichtigen ist. Es ging um eine Schule, die nicht ganz barrierefrei ist. Da das Kind eine Schulbegleitung benötigt, greifen hier die Richtlinien zur Arbeitsstättensicherheit, was den Vorgang erschwerte.

Es wurde in dem Zusammenhang überlegt, wie man die Kommunikation mit den Eltern verbessern kann, dass diese sich nicht als Bittsteller fühlen. Wichtig dabei ist, dass erst nach vollständiger Klärung des Sachverhaltes eine geschlossene Aussage aller Beteiligten gemacht wird. Alles andere verunsichert die Eltern unnötig.

Spielplätze

Ende April gab es eine Bürgerbeteiligung auf dem Spielplatz an Martin-Luther-Kirche. Das Treffen wurde genutzt, um sich mit Mitarbeitende des FB Grünflächen auszutauschen, wie ein Spielplatz für Kinder im Rollstuhl oder mit anderen Behinderungen aussehen kann und wie man die gemeinsame Nutzung von Kindern mit und ohne Behinderung fördern kann. Es soll vermieden werden, dass die Anlagen so barrierefrei werden, dass es aussieht, als wäre der Spielplatz nur für Kinder mit Behinderung. Sonst könnte das dazu führen, dass Eltern ihre Kinder ohne Behinderung dort nicht hinlassen.

Glascontainerstandorte barrierefrei herrichten

Nach dem Antrag der CDU wurden mit dem FB Stadtreinigung mehrere Containerstandorte abgefahren, um Probleme von Menschen mit Behinderung bei der selbständigen Altglasentsorgung aufzuzeigen. Neben der Einwurfhöhe und der sehr eng stehenden Container behindern Scherben, Bordsteinkanten, Zäune und vieles mehr. Aber eine spezielle Umfrage unter Menschen mit Behinderung und bei den Behindertenvereinen hat ergeben, dass die meisten ihre Altglasentsorgung bereits anders organisiert haben und nicht selber entsorgen. Außerdem wäre die barrierefreie Anpassung sehr teuer. Deshalb einigten sich alle Beteiligten auf den Kompromiss, Standorte auf Zuruf, also nach Bedarf anzupassen. Ergänzend sollen Getränkemärkte angefragt werden, ob die auch Altglas ohne Pfand von Menschen mit eingeschränkter Mobilität annehmen würden (steht noch aus).

Barrierefreier Haltestellen-Ausbau

Um für weitere 30 Haltestellen die Förderung des barrierefreien Ausbaues beantragen zu können, musste wieder eine Stellungnahme zu den jeweiligen Plänen und evtl. Abweichungen von dem vollumfänglichen Ausbau erstellt werden. Der Ausbau der Haltestellen ist leider im Verzug. Dieses Paket sollte eigentlich bereits im Herbst 2021 eingereicht werden.

Zusätzlich zu den Ausbauten der noch nicht barrierefreien Haltestellen wurde gefordert, dass die Bodenindikatoren von bereits ausbauten älteren Haltestellen aufgearbeitet werden.

Die Platten wieder vollen Kontrast aufweisen und auch visuell genutzt werden können. Die meisten sind vergraut und mit Unkraut zugewachsen. Es wird geklärt, wie das am besten in einer Aktion durchgeführt werden kann.

Arbeitsgruppe Fuß und Rad (AGFR)

In den Sitzung ging es gefühlt überwiegend um Themen der Fahrradlobby, wobei es schwer ist, die Belange von Menschen mit Behinderung hier zu vertreten. Es gibt Personen, die meinen, dass Rollstuhlfahrer nichts auf einer Fahrradstraße zu suchen haben und nur auf Gehwegen fahren sollen. Zum Thema, dass Menschen mit starken Bewegungseinschränkung nicht selbständig eine „Bettelampel“ betätigen können, ist keine Abhilfe in Sicht, weil es zu viele unterschiedliche Ampelsysteme gibt.

Beim „Fußgängerleitsystem“ in der Innenstadt wurden die Hinweise zu den barrierefreien WC's vergessen. Wann das nachgeholt wird, ist noch nicht bekannt.

Bei Pfosten und Schrankenanlagen, die Radfahrer als störend empfinden, wurde darauf hingewiesen, dass manche Rollstuhlfahrer damit ebenfalls Probleme haben, wenn der Weg oder die Durchfahrt sehr eng ist.

Digitaler Aufbruch

Zur Veröffentlichung von Infos zu den einzelnen Behindertenparkplätzen im Stadtgebiet sollen die vorhandene Listen auf der Internetseite um Popup-Fenster ergänzt werden, die Fotos und besondere Hinweise für die Nutzung enthalten. Es wird auch versucht, zumindest die Fotos im Geoportal einzuarbeiten. Die Zusammenstellung des Materials ist noch nicht abgeschlossen. Dann ging es um die Möglichkeit per Sensoren anzeigen zu lassen, ob ein Behindertenparkplatz besetzt oder frei ist. Allerdings ist noch nicht klar, wo das veröffentlicht werden kann.

In einem zusätzlichen Gespräch mit dem FB Digitalisierung ging es um die Berücksichtigung der Belange behinderter Menschen bei den Projekten des Digitalen Wandels. Es wurde überlegt, wie Apps barrierefrei nutzbar gemacht werden können oder ob und wie bei den geplanten Projekten ein Mehrwert für Menschen mit Behinderung erreicht werden kann. Die Überlegungen fließen in die weitere Entwicklung mit ein.

Mansergh Quartier

Auf Antrag konnte ein Wortbeitrag zum Mansergh Quartier im Mobilitätsausschuss vorgetragen werden. Denn das Mobilitätskonzept für das Quartier darf nicht dazu führen, dass Menschen mit außergewöhnlicher Gehbehinderung oder Blindheit ebenfalls in den Quartiersgaragen parken müssen. Sie benötigen auch dort einen Sonderstellplatz direkt wo sie wohnen.

Damit die besonderen Bedarfe von behinderten Menschen im Rahmenplan ausreichend berücksichtigt werden, gab es kurz darauf einen Austausch mit der Stadtplanung. Außerdem wurde an der Videokonferenz zum Wohnungsbaukonzept teilgenommen. Hier wurde darauf hingewiesen, dass Menschen mit Behinderung durchaus den Wunsch haben, selbständig in einer eigenen Wohnung oder Haus, vielleicht auch an den Dalke-Auen zu wohnen. Deshalb darf nicht nur im Zentrum barrierefreier Wohnraum geplant werden.

Barrierefrei-WC im Rathaus I

Schon seit Jahren besteht der Wunsch, dass es im Rathaus eine von außen zugängliche WC-Anlage geben müsste, die 24 Stunden, 7 Tage die Woche zugänglich ist und unbedingt über ein barrierefreies WC verfügen muss. Denn wenn das Rathaus geschlossen ist, besonders abends, am Wochenende und zu Veranstaltungen, gibt es auf der Stadtseite kein öffentliches und barrierefreies WC. In diesem Jahr gab es nun dazu mehrfache Planabstimmungen, mit dem Ergebnis, dass das barrierefreie WC ohne Dusche aber mit Lifter und Pflegeleiege für Erwachsene hergestellt werden soll. Schwierig gestaltet sich das Ganze aber wegen dem Hin- und Her mit dem Dokumentenausgabeautomaten.

Inzwischen steht der finale Plan und die Umsetzung ist ab ca. Mai 2023 geplant.

WC-Anlage am Bahnhof

Von der Aufstellung des neuen WC-Containers erfuhr der Behindertenbeirat aus der Tagespresse. Auf eigenem Wunsch fand dann eine Besichtigung vor Ort statt. Weil der Container besonders für Menschen mit Sehbehinderung schwer zu erkennen und aufzufinden ist, soll die Beschriftung am WC vergrößert und im Bahnhof ein Hinweis angebracht werden. Vom Bahnhof zum WC soll ein gelber Streifen den Weg für sehbehinderte Menschen erleichtern. Auf die Verlegung von taktilen Elementen wird verzichtet, weil hoffentlich doch noch die Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes zusammen mit dem Postareal kommt.

Homepage der Stadt Gütersloh

Im Oktober ging es um die weitere barrierefreie Anpassung der städtischen Internetseite. Nach bereits eingearbeiteten Anpassungen wie z.B. Alternativtexte für Bilder und Videos und die Übersetzung verschiedener Seiten in Leichte Sprache, soll das Zusatzprogramm „Eye Able“, eine visuelle Hilfe bei allen möglichen Sehbehinderungen eingebaut werden. Ein sehr gutes und inzwischen weit verbreitetes Tool, das auch für Betrachter ohne Beeinträchtigung augenschonende Einstellmöglichkeiten bietet. Außerdem sollen Avatare für Gebärdensprache gehörlosen Menschen Sachverhalte erklären, weil für viele von Ihnen Textsprache eine Fremdsprache ist.

Netzwerk „kinderstark“

In den Netzwerktreffen ging es um viele Themen rund um Kinder und in Arbeitsgruppen wurden die einzelnen Bereiche unter die Lupe genommen. Aus Sicht des Behindertenbeirates kommen besonders Kinder von behinderten oder chronisch kranken Eltern zu kurz. Fragen kamen auf, wie Kinder, die bereits Angehörige pflegen oder die Beeinträchtigungen der Eltern nach außen hin ausgleichen, aufgefangen und unterstützt werden können. Außerdem fehlt es an Angeboten für ältere Kinder mit Behinderung, weil im Anschluss an die Frühförderung kaum was angeboten wird.

• Engagement außerhalb der Stadtverwaltung Gütersloh

Behindertenbeiräte aus OWL

Am 20.10.22 wurde der „Aktionsplan - NRW Inklusiv“ 2022 vorgestellt. Der umfasst Beiträge zur Verbesserung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in Nordrhein-Westfalen. Die Maßnahmen des neuen Aktionsplans betrifft eine große Bandbreite an Lebenslagen: von Familie, soziale Vernetzung, Bildung und Ausbildung über Arbeit bis hin zur Gesundheit. Konkrete Aktionen vor Ort gibt es aktuell nicht. Anschließend war Zeit zum allgemeinen Austausch und über Neues aus den Regionen.

Netzwerk „engagierte Stadt“

Hier sollen die verschiedenen Akteure zusammengebracht werden und diese wiederum sollen Projektideen zusammen entwickeln und umsetzen. Damit in diesem Prozess auch Menschen mit Behinderung eingebunden werden und ihre Bedarfe mit berücksichtigt werden, nimmt der Behindertenbeirat an den Netzwerktreffen teil, in dem nach Vorträgen ein reger Austausch stattfand. Das Netzwerk wird mit jedem Treffen größer und die Treffen finden weiterhin statt. Am 9. Mai trafen sich in der Stadtbibliothek gemeinnützige Vereine und Unternehmen zum Marktplatz „Gute Geschäfte“, um gemeinsame Kooperationsprojekte zu überlegen. Es ging um den Tausch von Sach- und Dienstleistungen.

Netzwerk SiStaS

Im Dezember fand ein ganztägiges Treffen vom Netzwerkbüro Frauen und Mädchen mit Behinderung / chronischer Erkrankung NRW im Rahmen des landesgeförderten Projektes „Sicher, Stark und Selbstbestimmt - vernetzt“ statt. SiStaS ist ein Netz für Frauen und Mädchen in Einrichtungen der Behindertenhilfe NRW mit Sicht auf die Situation von Frauen in Wohnheimen und Werkstätten.

Frauenbeauftragte der Werkstätten und Wohnheime sollten u.a. mit dem kommunalen Behindertenbeirat ins Gespräch kommen und sich über mögliche Zusammenarbeit sowie Unterstützungsbedarf austauschen.

Mobile Rampen für Gütersloh

In 2022 verlief die Aktion zwar etwas stockend. Aber Dank der engagierten Unterstützung durch GTM konnten trotzdem weitere Rampen an Läden und Restaurants ausgegeben werden. Im Gegenzug unterstützten Mitglieder des Behindertenbeirates mit Fotos die Bewerbung von GTM für die Projekte „Stadtimpulse“ und „Reisen für alle“. Außerdem wurde festgelegt, dass alle Geschäfte in der Innenstadt aufgelistet werden, die stufenlos zugänglich sind, ob mit oder ohne Rampe.

Kreismusikschule barrierefrei zugänglich machen

Am runden Tisch im FB Immobilienmanagement fand ein Austausch mit dem Vorstand der Kreismusikschule statt, wie das Gebäude nun endlich - wie seit Jahren angestrebt - stufenlos zugänglich gemacht werden kann. Geplant ist ein Aufzug, um alle Ebenen zu erreichen und barrierefreies WC.

Festsaal LWL-Klinikum

Wegen Anmerkungen und Fragen zur Planung im Rahmen der Stellungnahme zur Barrierefreiheit fand eine telefonische Abstimmung mit der Architektin statt. Der Veranstaltungsraum wurde für die Nutzung durch Menschen mit Hörbehinderung optimiert. Neben weiteren kleinen Korrekturen wurden auch die Türen zur Terrasse und die Steppless-Treppe (Stufen können zur Plattform zusammengefahren werden und als Hebebühne genutzt werden) sowie die notwendigen Bewegungsflächen angepasst.

Hundertwasserschule

Hier kam die Anfrage, wie das Personal beim Duschen der Kinder, die das nicht alleine können, nicht den ganzen Raum unter Wasser setzt und selber mit nass wird. Sie forderten Duschatbrennungen, die aber der Barrierefreiheit entgegenstehen. So wurde auf Hilfsmittel für das Personal hingewiesen, wie es auch in der Pflege genutzt wird.

Reaktivierung TWE

In einem gemeinsamen Gespräch von beteiligten Bereichen der Stadtverwaltung wurden die Pläne zu den Mobilitätsstationen an den Haltepunkten entlang der TWE-Strecke vorgestellt. Besonders wurde die barrierefreie Anbindung aus dem öffentlichen Raum zu den Haltestellen betrachtet. Von der TWE gab es nur einen Musterplan, wie alle Haltestellen grundsätzlich gestaltet werden sollen. So ist es schwierig, die örtliche Anbindung zu planen.

Stadtschulpflegschaft

Der Vorstand fragte nach der Beteiligung zur barrierefreien Gestaltung von Schulgebäuden, Schulhöfen und Spielflächen nach. Ein anderes Mal schilderte er Probleme bei der Inklusion an Schulen, z.B. durch fehlende Schulbegleiter oder weil diese für mehrere I-Kinder zuständig ist, die sich zudem in unterschiedlichen Gebäudeabschnitten befinden. Wie hier Abhilfe geschafft werden kann, ist nicht bekannt.

Zentrenmanagement

Am Digitalen Speed-Dating wurde teilgenommen, um im Prozess der Innenstadtgestaltung zu wissen, was für Ideen existieren und hierzu den Bedarf von Menschen mit Behinderung frühzeitig aufzuzeigen.

Aktionsbündnis Inklusion

In der Woche um den 5. Mai, dem Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung, fanden mehrere Aktionen statt. Unter anderem am 2. Mai ein Vortrag über „Wheel-Map“ - Was ist das und wie kann man sich beteiligen? und ergänzend am 6. Mai eine Mappingaktion für mehr Einträge in der Wheelmap-App aus Gütersloh.

Abschließend gilt der Dank allen, die immer ein offenes Ohr für die Belange von Menschen mit Behinderung haben und den Beirat bei seinen Aufgaben unterstützen.

- - - - -

*Fragen zum Bericht und Anregungen für die Zukunft nehmen wir gerne entgegen.
behindertenbeirat@guetersloh.de oder [0170 694 29 63](tel:01706942963).*